

Liebe Gemeinde!

Es ist ein offenes Geheimnis. Jeder weiß es. Man muss es gar nicht mehr sagen. Dieses Jahr fällt die Fastnacht aus. – Und warum? Auch das weiß jedes Kind genauso wie jeder Greis.

Wir haben schon ein Jahr lang Fastenzeit. Nur, dass wir die nicht so nennen, sondern dazu englisch klingende Wortbildungen gebrauchen wie Lock down oder Shut down. Seit Freitag auch Couch down. Beides bedeutet so viel wie zuschließen, abschließen, unter Verschluss behalten.

Fasten verstehen die meisten Menschen als eine religiöse Praxis. Als Protestanten gehört in die Entstehungsgeschichte unserer Konfession, dass seinerzeit in Zürich in der Fastenzeit 1522 demonstrativ in Anwesenheit des Reformators Ulrich Zwingli die Fastengesetze gebrochen wurden. In der damaligen Zeit wurde die religiöse Forderung von staatlicher Seite eingefordert. Der Aufstand war darum groß und der Effekt auch. Es entstand in Zürich die erste Landeskirche außerhalb der Zuständigkeit eines Bischofs. In unseren Tagen ist diese religiöse Disziplin unanstößig. Es fällt nicht auf, ob jemand fastet oder nicht. Und es gibt daneben auch ein Gesundheitsfasten. Oft verbunden mit einer Diät, die Auswahl bestimmter Speisen, die dem ganzen Organismus gut bekommen, der einzelnen Organen, oder der Seele, oder sonst einer Dimension unseres leiblich-seelischen Wohlbefindens.

Unser Fasten derzeit ist politisch angeordnet. Es ist medizinisch, epidemisch begründet. Der Staat und die Gesellschaft müssen das Interesse haben, dass möglichst wenige Menschen erkranken. Sind es zu viele, können nicht alle behandelt werden und auch nicht alle werden dann geheilt. Zu viele Menschen könnten sterben, ohne dass wir etwas dagegen tun können, oder wenigstens die Schmerzen und die Beschwerden lindern. Damit dies gelingt, mussten wir uns einer Diät unterziehen. Es wurde tatsächlich ein Fasten ausgerufen. Es schien sich dabei immer wieder Erfolg einzustellen. Doch er wurde dann immer wieder zunichte. Und es war nur menschlich, allzu menschlich, dass dann sogleich und immer wieder nach Schuldigen gesucht wurde und wird. Darüber hinaus wissen wir aus Beispielen der Geschichte, dass jegliches Fasten nur bis zu einem bestimmten Maß heilsam ist, ab einem gewissen Punkt kippt der Erfolg um und wandelt sich in Misserfolg. In diesem Wissen gedeiht die Angst, dass dieser Punkt bald erreicht sein könnte. Und es wachsen hier und da Vorbehalte gegen die Diätregeln und Fastenpflichten. Zumal die Regeln unterschiedlich gewichtet werden. Warum darf jener dieses, dieser aber darf jenes nicht. Das leuchtet dann ein, wenn das regional begründet wird, denn dann gilt es für alle an einem Ort oder in einer Region gleichermaßen. Derzeit ist es anders. Es betrifft Gruppen und Berufe an allen Orten. Und das nährt das Gefühl, man würde ungleich behandelt. Und das ist besonders gefährlich, denn der Eindruck von ungleicher Behandlung untergräbt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der aber ist unerlässlich, wenn das Fasten und alle Diät dieser Zeit erfolgreich sein soll. Denn es kann nur die Gesellschaft miteinander diese gefährliche Lage in gesundheitlicher Hinsicht bestehen. Es müssen alle an einem Strang ziehen. Und es kann unmöglich dieser oder jener dann sagen. Ich hab' dies und das gemacht, also brauch ich jetzt nicht weiter an diesem Strang mitziehen.

Beim Propheten Jesaja hören wir von ähnlichen Anfragen und Schwierigkeiten. Das Volk fastet, aber der Erfolg stellt sich nicht ein. Es scheint vergebliche Mühe. Das ist frustrierend. Im Unterschied zu uns, fastet das Volk, weil es Gott sucht und zu finden hofft. Davon ist derzeit nicht die Rede. Allerdings ist mit der Gottsuche zugleich ein Sinn allen Fastens verknüpft, der auch die soziale Verantwortung deutlich vor Augen führt, Gerechtigkeit und Gleichheit einfordert. Der Prophet macht deutlich, dass Fasten ohne das wahre Ziel, Gott finden, inhalts- und wertlos ist. Es ist dann formal, es bleibt äußerlich und wirkungslos. Ein echtes Fasten aber, das nach Gott sucht, betrifft das ganze Leben, individuell wie sozial. Es verlangt nach Kongruenz. Es verlangt nach Einklang und Einstimmen von Gottes Willen und eigenem Wollen. Von Beten und Tun. Es ist deshalb Zeit, dass wir Jesus nachgehen. Denn Gethsemane ist überall. Amen.